

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tet, wie bei uns der Kantönligeist vorherrschend ist. Vielheiten in der Einheit! Es ist daher lobenswert, daß, eingedenk der Initiative des Herrn E. Sutermeister sel., durch Bemühungen des Herrn Wilhelm Müller, Präsident des S. L. K., die „Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen“ (S. V. d. G.) entstanden ist. Wenn jetzt nun 200 Mitglieder sind, so ergibt sich bei näherem Zusehen, daß auf noch größeren Zuwachs gerechnet werden dürfte. Sind wir einmal so weit zur Bildung unserer Einheit und ist es ohne Neid und Mißgunst, persönlicher und örtlicher Natur, dann wird es bei uns, wie drüben überm Wasser, viel zur Hebung unseres Standes beitragen. Einigkeit macht stark. Wachtet auf! Vielen Dank Herrn Kunz!
 Fb. Baltisberger.

Thun. Gehörlosenverein Alpina. Am 19. Dezember hielt dieser Verein seine 20. Hauptversammlung ab, welche fast vollzählig besucht war. Der Jahresbericht des Präsidenten war schriftlich abgefaßt und den Mitgliedern ausgeteilt worden. Er wurde gutgeheißen. Die Jahresrechnung schloß mit einem bescheidenen Einnahmen-Ueberschuß ab. Aus dem Jahresbericht sei folgendes erwähnt: Gottlieb Ramseier erklärte seinen Rücktritt aus dem S. L. K. Als neues Ratsmitglied wurde Alfred Bühlmann gewählt. Am 26. und 27. Juni wurde eine wunderschöne, anderthalbtägige Autofahrt ins Appenzellerland ausgeführt mit Besuch des Gehörlosen-Touristenvereins St. Gallen. Es wurden acht Versammlungen und eine Extrasitzung für die Reise abgehalten. Im Oktober wurde eine Statutenrevision verlangt; die Beratung darüber mußte ins neue Jahr verschoben werden. Alfred Bühlmann hielt in einer Ansprache Rückblick auf die verflossenen 20 Jahre. Er ersuchte die Anwesenden, gute Kameradschaft zu pflegen nach dem Wort: „Einigkeit macht stark.“ Im Laufe des Jahres traten sechs neue Mitglieder ein und drei aus. Es erfolgten drei Uebertritte. Am Schluß des 20. Vereinsjahres zählt der Verein 19 Aktiv- und 8 Passivmitglieder. Die Vorstandswahl für das Jahr 1938 ergab die Bestätigung des bisherigen Vorstandes. Korrespondenzen sind zu richten an Hermann Kammer, Schneider, Großhöchstetten.

Nachträglich noch allen Gehörlosenvereinen die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Der Präsident: H. Kammer.

Aus Taubstummenanstalten

Klein Evchen.

Klein Evchen mag den Fischtran nicht,
 verzieht voll Eckel das Gesicht.

„Na wird's? Schluck ihn! Mach keine Flaufen!“
 Doch Evchen schüttelt es vor Grausen.

„Der Fischtran ist gesund mein Kind.
 Mund auf! Sei tapfer — schluck geschwind!“ —

„Mag sein,“ denkt Evchen sich, „s ist nur:
 Ich bin gesund. Brauch keine Kur.“

„Der Fischtran macht dich stark wie Vater!
 Sei lieb — schluck ihn! Mach kein Theater!“
 Das Evchen denkt: Mag sein — jedoch
 schlecht ist der Fischtran immer noch.“

„Poß tausend! — Groß wie Goliath,
 wird, wer Fischtran genommen hat.“
 Klein Evchen denkt: „Groß möcht ich sein!
 Doch Fischtran trinken — danke, nein!“

Man spricht ihm zu, man droht dem Kinde:
 Sankt Niklaus ihm die Rute binde!
 Mit Schokolade man es lockt;
 Die Eve ist und bleibt verstockt.

Man weiß nicht weiter, ist am Rand
 der Weisheit, ob dem Unverstand.
 Doch plötzlich — groß ist die Entdeckung,
 geglückt der Eva Auferweckung.

„Schön — wie ein Engel schön, wird man
 vom Fischtran, Evchen! Schau mal an!“
 Die Eve schluckt; den Löffel leer,
 Reicht sie zur zweiten Füllung her! H. G.

Ein Mustermess-Spiel,

aufgeführt in der Bettfinger-Anstalt.

Ein Schweizer-Speisezettel.

- Alle: Was ißt man gern im Schweizerland?
 Ei ja, da gibt es allerhand.
 Seht! Jedes Kind, das bringt Euch
 [gleich
 das Beste aus dem Heimatreich.
- R. S.: Von Trimbach bin ich, das ist fein.
 Dort macht man Waffeln groß und
 [klein.
- In Basel, Solothurn und Bern
 hat man Waffeln immer gern.
- A. B.: Und stamme aus dem Rübenland.
 Aargauer Rüben sind bekannt.
 Man ißt sie roh und kocht sie ein.
 Die Rübentorte! Die ist fein.

- S. Ch.: In Zürich wie im Paradies,
da macht man Schokolade süß.
Mit Milch gemengt und Haselnuß.
Da ist das Schleckn ein Genuß!
- M. J.: Lannzapfen gib'ts in Winterthur
nicht etwa an der Tanne nur.
Mit Crème gefüllt aus Schokolade.
Das riecht viel besser als Pomade.
- L. St.: Pomade hab ich wunderbar.
Die riecht man noch nach einem Jahr.
Komm nur heraus aus meinem Rock,
du braver Glarner Ziegerstock.
- J. Sch.: Dein Ziegerstock ist klein und grün.
Ins Bernerland, da müßt ihr hin.
- Ch. R.: Wie lieblich duftet überall
der Käse aus dem Emmental!
- E. G.: Geht weg mit Eurer Stinkerei!
Ihr Berner, Glarner! Kommt herbei.
Was paßt am besten wohl zum Durst?
Da, die St. Galler Fest-Bratwurst.
- Ch. S.: Geh, Deine Bratwurst ist ja klein.
Komm mit ins Bündnerland hinein.
Dort gibt es Dürrfleisch wunderbar
und Alpenklübler jedes Jahr.
- M. S.: Ach was! Ihr prahlt mir viel zu viel.
Schaut her, was hab ich da am Stiel?
Die Kirschchen aus dem Baselland
sind in der ganzen Schweiz bekannt.
- S. Sch.: Meßmocken gib'ts in Basel-Stadt.
Die kann man schlecken spitz und glatt.
Und Basler Leckerli sind fein.
Wer möchte nicht von Basel sein?
- Alle: Jetzt habt Ihr alles schön gesehn.
Ja, in der Schweiz, da ist es schön.
Wir haben nur noch eine Bitt'.
Wir wünschen: Guten Appetit.

Aufgaben.

1. Auf dem Tische liegen 100 Bündhölzchen. Wie viele Male kannst du von 100 Bündhölzchen ein Bündhölzchen wegnehmen?
2. In einer Schublade befinden sich 20 weiße und 20 schwarze Socken. In stockfinsterner Nacht mußt du dir ohne Licht ein Paar herausnehmen. Selbstverständlich müssen beide Socken entweder schwarz oder weiß sein. Um sicher zu sein, mußt du mehr als zwei herausnehmen. Wie viele mußt du herausnehmen, um sicher ein Paar gleiche Socken zu haben?
3. Wie kann man aus einem Glase trinken, ohne dasselbe zu berühren?

Auflösung des Rätsels in Nr. 1.

Die fehlenden Wörter heißen: Gott, oben, Taten, treue, Eis, Schnee, Schlitten, edel, gut, Ende, neue. Die Anfangsbuchstaben ergeben: Gottes Segen.

An die Gehörlosen im Aargau.

In der Tabelle der Taubstummengottesdienste pro 1938 muß es unter Brugg natürlich heißen:

13. März (nicht 15. März).

Es ist uns da ein Schreib-, Lese- oder Druckfehler unterlaufen, den wir zu entschuldigen bitten.

All den Gehörlosen, die meiner auf Weihnachten oder Neujahr so freundlich gedacht haben, danke ich und erwidere ihre guten Wünsche aufs herzlichste.

Bierwil, 5. Januar 1938.

J. F. Müller, Pfarrer.

Dieser Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei!

Mit ihm kann man die Zeitung am bequemsten und billigsten bezahlen. Wer gleich für das ganze Jahr bezahlen will, schreibt 5 Fr. darauf. Man kann aber auch nur für das erste Halbjahr bezahlen. Dann schreibt man Fr. 2.50 darauf. Für das zweite Halbjahr wird im Juli ein neuer Einzahlungsschein zugesandt. Viele erhalten die Zeitung gratis. Wer aber guten Verdienst hat, sollte selbst bezahlen, namentlich bisherige Lehrlinge, die nun aber verdienen können.

Wer gar nicht bezahlen kann, die Zeitung aber doch gerne behalten möchte, soll dies der Geschäftsstelle melden. Wir hoffen, auch dies Jahr freiwillige Beiträge zu erhalten, um Unbemittelten damit das Abonnement zu bezahlen. Meistersleute und Lehrmeister tun ein gutes Werk, wenn sie für ihre Schützlinge bezahlen.

Der Einzahlungsschein geht leicht verloren. Benütze ihn bald! Ist es dir jetzt nicht möglich, ein halbes Jahr zu bezahlen, so hebe ihn auf und brauche ihn, sobald du das Geld beisammen hast. Gewiß gibt es Gehörlose, die sonst genug Lesestoff haben. Sie mögen an ihre Brüder denken, die es nicht so gut haben und um ihretwillen ein Opfer bringen. Das ist Schicksalsgemeinschaft.

Wer kann mir Nr. 20 vom 15. Oktober 1934 liefern? Besten Dank.